

GRINDO

GRÜNE in Dortmund

Nr. 5 | Juni 2008



*Interview mit den Ratsvertretern
Martin Tönnes und Dr. Jürgen Brunsing*

Liebe LeserInnen!

herzlich willkommen zur fünften Ausgabe der GRinDO, der GRÜNEN Zeitschrift in Dortmund.

In knapp einem Jahr wirst Du gleich zwei Mal die Wahl haben. Am 07. Juni 2009 kannst Du Deine Stimme für Dortmund und Deine Stimme für Europa abgeben.

Mit Deiner Stimme kannst Du dazu beitragen, GRÜNE Anliegen und Projekte Wirklichkeit werden zu lassen. Dabei ist für uns das Gespräch mit Dir von zentraler Bedeutung.

Nichts von dem würde funktionieren, wenn bei uns nicht Menschen zusammenkommen würden, die Engagement und Zeit in dieses GRÜNE Projekt einbringen.

An dieser Stelle möchte ich eine Einladung an Dich aussprechen:

Wenn auch Du von Begriffen wie „ökologisch“, „sozial“, „basisdemokratisch“ und „gewaltfrei“ angesprochen wirst, dann komm vorbei, mach mit und beteilige Dich bei Bündnis 90/DIE GRÜNEN in Dortmund!
Du bist herzlich willkommen.

Im Zentrum dieser neuen GRinDO-Ausgabe steht die Dortmunder Kulturpolitik. Im Jahr 2010 wird das Ruhrgebiet die Kulturhauptstadt Europas sein. Dortmund wird mit seinem bis dahin umgebauten U-Turm den östlichen Eckpunkt der Kulturmetropole bilden.

In den kommenden anderthalb Jahren werden auch von GRÜNEN noch viele Projekte angestoßen und Impulse formuliert werden.

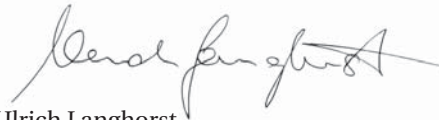
Spannend finde ich dabei die Frage, welche Rolle die Kultur bei den Menschen im Ruhrgebiet spielt. Verbindet sie die Menschen miteinander?

Oder ist das Ruhrgebiet eine Mélange aus vielen verschiedenen Kulturen?

Auch hier freuen wir uns auf eine spannende Debatte mit Dir.

Aber nun erst einmal viel Spaß beim Lesen.

Viele Grüße!



Ulrich Langhorst,
Sprecher Kreisverband Dortmund



*„An dieser Stelle möchte ich eine
Einladung an Dich aussprechen:
Wenn auch Du von Begriffen wie
„ökologisch“, „sozial“,
„basisdemokratisch“ und „gewaltfrei“
angesprochen wirst, dann
komm vorbei!“*

Magazin

..... Seiten 4 und 5

Droht das Aus fürs Krankenhaus?

..... Seite 6

KULTUR & SPORT

Kinder- und Jugendtheater

..... Seite 7

U steht für Umwandlung – Interview mit Martin Tönnes und Dr. Jürgen Brunsing, Ratsmitglieder in Dortmund

..... Seiten 8 und 9

Eine Kultur(en)hauptstadt?

..... Seite 10

Der GRÜNE Froschrasen

..... Seite 11

GRÜNE im Regionalverband Ruhr

..... Seiten 12 und 13

GRÜN-Streifen, Magazin, Termine

..... Seiten 14, 15 und 16

IMPRESSUM:

GR/InDo ist eine Publikation von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kreisverband Dortmund, Ruhrallee 44, 44139 Dortmund (Herausgeber), 0231- 12 11 71, info@gruene-dortmund.de v. i. S. d. P.: Hilke Schwingeler (HS) (Sprecherin) und Ulrich Langhorst (UL) (Sprecher). Mit Beiträgen von Matthias Dudde (MD), Ulrich Langhorst (UL), Stefan Neuhaus (SN), Ingrid Reuter (IR), Börje Wichert (BW) Redaktion und Layout: Markus Magaschütz (MM), Foto U-Turm: Rita-Maria Schwalgin Druck: Druckwerk GmbH, Dortmund Auflage: 1.000 Exemplare

Leuchtturm: Das U steht im Zentrum der Dortmunder Kulturpolitik.



Jürgen Brunsing, kulturpolitischer Sprecher der GRÜNEN Ratsfraktion, und Martin Tönnes, Ratsmitglied in Dortmund und Sprecher der GRÜNEN im Regionalverband Ruhr, erläutern die Kulturpolitik der GRÜNEN.

Manipulation... Kleingärten für Zwerge öffnen

bei Kommunalwahltermin — „Die FDP manipuliert aus strategischem Interesse den Kommunalwahltermin“, erklärt Daniela Schneckenburger, die Vorsitzende der GRÜNEN NRW, zu Medienberichten, wonach sich CDU und FDP grundsätzlich auf eine Zusammenlegung von Kommunal- und Europawahl im Juni 2009 verständigt haben. Die FDP ist in NRW schlecht verankert und hat es bislang aus eigener Kraft nicht geschafft, ihre kommunalpolitischen Strukturen landesweit zu festigen. Die Zusammenlegung verbessert die Ausgangsposition der FDP. Eine Kommunalwahl im Juni 2009 ist rechtlich problematisch. Die BürgerInnen wählen die MandatsträgerInnen zwar im Juni, deren Amtszeit begänne aber erst im Herbst, weil die alten AmtsinhaberInnen solange im Amt blieben. Die abgewählten MandatsträgerInnen würden drei Monate ohne demokratische Legitimation regieren und könnten ihre Macht missbrauchen und *verbrannte Erde* hinterlassen. (MM)

Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Dortmunder Rat begrüßen die Initiative der Gartenvereine und der Stadt zur familienfreundlichen Öffnung der Kleingartenanlagen.

Für die GRÜNEN ist auch vorstellbar, dass zukünftig benachbarte Kindertageseinrichtungen und Schulen eigene Parzellen als Gärten oder Biotop-Flächen unterhalten.

Wolfram Frebel, kinder- und jugendpolitischer Sprecher der GRÜNEN: „Kinder gewinnen dadurch neue Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten in der Natur mitten in der Stadt und junge Familien werden durch die Öffnung vermehrt und besser angesprochen.“ Von daher wünscht sich die GRÜNE Fraktion, dass das Pilotprojekt ein voller Erfolg wird und auf möglichst viele Anlagen übertragen wird.

Begrüßenswert ist auch die Absicht, die Kleingartenanlagen zukünftig für Schulklassen oder Kindergärten als Biotop-Erkundungsland zu nutzen.

www.gruene-dortmund.de/fraktion

(MM)



Landesdelegiertenkonferenz: Keine Macht dem Schnüffelstaat

Bündnis 90/DIE GRÜNEN NRW haben auf ihrer Landesdelegiertenkonferenz (LDK) Mitte April in Hamm die Weichen für die Wahlkämpfe in den kommenden zwei Jahren gestellt.

Die Delegierten haben sich gegen einen *Schnüffelstaat* ausgesprochen: gegen Online-Durchsuchungen und Video-Überwachung auf öffentlichen Plätzen, und damit für ein Höchstmaß an Privatsphäre sowie für ein neues Datenschutzgesetz.

Darüber hinaus beschlossen die Delegierten, die Grundlagen für ein erneutes NPD-Verbotsverfahren zu prüfen. Die Dortmunder GRÜNEN unterstützen diesen Antrag, da die Verfassungswidrigkeit der NPD endlich gerichtlich geklärt werden sollte.

Auf Initiative des Dortmunder GRÜNEN Bundestagsabgeordneten Markus Kurth beschlossen die Delegierten Leitlinien zur Verbesserung der Situation der Hartz-IV-EmpfängerInnen.

Die Grundsicherung muss vor Armut und Diskriminierung schützen. Dabei ist die Planung und Umsetzung der lokalen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik auch in Zukunft als gemeinsame Aufgabe der Kommunen und der Arbeitsagenturen wahrzunehmen.

Für die kommenden Wahlen setzt die im Amt bestätigte Parteivorsitzende Daniela Schneckenburger (s. Foto) auf den Ausbau der GRÜNEN Wahlergebnisse aufgrund eines gestärkten Profils in der Energie-, Bildungs- und Sozialpolitik. (MD)



Daniela Schneckenburger, auf der LDK erneut zur Vorsitzenden der GRÜNEN in NRW gewählt.



Manfred Krüger-Sandkamp, Mitglied der GRÜNEN Ratsfraktion, Daniela Schneckenburger, Landesvorsitzende der GRÜNEN in NRW, und Barbara Blotenberg, Mitglied der GRÜNEN Ratsfraktion und des Schulausschusses, präsentieren das Mahnmal der geknechteten Schülerin vor der Reinoldikirche in Dortmund.

Das Turbo-Abi darf nicht Schule machen!

Mit dem Mahnmal der geknechteten Schülerin weisen Bündnis 90/DIE GRÜNEN NRW auf die Belastungen für SchülerInnen hin, die durch die schwarz-gelbe Schulzeitverkürzung entstanden sind. Mit dem Mahnmal tourten Bündnis 90/DIE GRÜNEN durch 26 Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen.

So auch durch Dortmund. Am 16. Mai stand die drei Meter hohe Figur vor der Dortmunder Reinoldikirche. Zahlreiche Dortmunder GRÜNE, u.a. Landesvorsitzende Daniela Schneckenburger sowie Manfred Krüger-Sandkamp und Barbara Blotenberg, beide Mitglieder der GRÜNEN Ratsfraktion, informierten über die Probleme, die durch die Schulzeitverkürzung entstanden sind. Der Hintergrund: Die Landesregierung hatte die Schulzeit bis zum Abitur von 13 auf 12 Jahre verkürzt.

Daniela Schneckenburger, Landesvorsitzende der GRÜNEN in NRW, betonte: „Das von Schulministerin Barbara Sommer (CDU) durchgepeitschte Turbo-Abi ist Murks. Es ist nicht durchdacht, dilettantisch umgesetzt und schadet allen: Kindern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern“. Ein überlanger Schultag und enormer Leistungsdruck auf Kinder und Jugendliche sind die Folgen. Kinder- und JugendtherapeutInnen berichten über wachsende Schulangst und andere psychische Probleme der SchülerInnen, die durch den Druck in der Schule ausgelöst werden.

Barbara Blotenberg, schulpolitische Sprecherin der Dortmunder GRÜNEN: „Die Schulzeitverkürzung ist Stümperei und macht Kinder krank. Aber Schule darf nicht krank machen. Den Kindern muss ein Mahnmal gesetzt

werden, weil sie dieses unausgeglichene Gesetz für das achtjährige Gymnasium eiskalt erwischt“.

Die Figur ermahnt aber auch die Landesregierung. Sie soll daran erinnert werden, dass dieses Turbo-Abi niemand außer ihr selbst will!

Bündnis 90/DIE GRÜNEN fordern daher, den Turbo-Murks zu stoppen und ein schülergerechtes Modell für das achtjährige Gymnasium zu erarbeiten. Die Unterrichtsinhalte müssen entschlackt werden. Kurzfristig muss es den Gymnasien ermöglicht werden, auch wieder in 9 Jahren zum Abitur zu führen, wenn die Schulkonferenz dies beschließt. Die Landesregierung muss eine vernünftige Schulzeitverkürzung einführen, die einen neuen Rhythmus im schulischen Alltag, individualisierte Lernformen und eine warme Mittagsmahlzeit vorsieht. (MM)

Droht das Aus fürs Krankenhaus?

***Die Klinikum Dortmund
gGmbH ist in
finanzieller Schieflage.***

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

fördern, dass die Städtischen

Kliniken in kommunaler



Trägerschaft bleiben, dass

ein Konzept für die Kliniken

über die Kommunalwahl hinaus

für die nächsten fünf Jahre

erstellt wird und der

Erhalt der Kliniken den

kommunalen

Haushalt nicht gefährdet.



KLINIK

Die Dortmunder GRÜNEN haben über die Ergebnisse des Gutachters PricewaterhouseCoopers beraten und ihre Haltung bekräftigt, dass die Städtischen Kliniken Dortmund in kommunaler Trägerschaft zu erhalten sind.

Unstrittig ist, dass die Rahmenbedingungen für kommunale Krankenhäuser vonseiten des Landes und des Bundes deutlich verbessert werden müssen, damit die Kliniken eine Chance haben, langfristig die nötigen Erträge zu erwirtschaften.

Dazu Fraktionssprecher Mario Krüger: „Wir haben deutlich gemacht, dass mit uns keine Lösung zu beschließen ist, die erkennbar nur darauf angelegt ist, die Kliniken knapp über den Zeitraum der Kommunalwahl am Tropf zu halten und außerdem erhebliche haushaltspolitische Verwerfungen längerfristig auslöst.“ Das wäre nicht nur unredlich gegenüber den Beschäftigten, sondern auch haushaltspolitisch nicht zu verantworten. Kreisvorstandssprecherin Hilke Schwingeler ergänzt: „Die Entscheidung darf auf keinen Fall übers Knie gebrochen werden. Wir wollen, dass auch andere Modelle wie z.B. im Verbund mit Dortmunder Stadtwerken geprüft werden. Die alleinige Finanzierung über den städtischen Haushalt ist nach gegenwärtigem Kenntnisstand nur bis Ende 2009 möglich.“ Die Sanierungsvorschläge von PricewaterhouseCoopers sind so allgemein formuliert, dass nicht klar ist, wie und zu welchem Zeitpunkt sie Effekte bringen.

Zum Hintergrund: Die Städtischen Kliniken sind das zweitgrößte kommunale Krankenhaus in der Bundesrepublik. Die Kosten steigen seit Jahren an, die Erlöse sind aber gedeckelt. Für eine Sanierung schlägt der Gutachter PricewaterhouseCoopers tiefe Einschnitte vor: Personal-Abbau, Sicherung der Liquidität und Übernahme von Altschulden durch die Stadt, Bürgschaften für Investitionskredite sowie die Umwandlung des Zuschusses von 19,2 Mio. Euro für den Zentral-OP in einen allgemeinen Investitions-Zuschuss. (MM)



Kinder- und Jugendtheater muss in die Stadt ziehen!

„Das Kinder- und Jugendtheater gehört in die Stadtmitte.“ Diese grundsätzliche Forderung vertritt die Ratsfraktion der GRÜNEN seit vielen Jahren.

Denn das Kinder- und Jugendtheater (KJT) ist zwar eine der erfolgreichsten Sparten des Dortmunder Theaters, muss aber am Rande der Innenstadt an der Sckellstraße unter unzureichenden Bedingungen und in wieder sanierungsbedürftigen Räumlichkeiten inszenieren und spielen.

Wolfram Frebel, GRÜNES Mitglied im Kulturausschuss: „Das KJT macht ein über die Grenzen der Stadt hinweg anerkannt gutes Theaterprogramm für Kinder und Jugendliche.“

Die Auslastung liegt dabei regelmäßig bei über 90 Prozent. Das ist auch im Vergleich mit den anderen Sparten ein herausragender Wert, der die Bedeutung und Akzeptanz des KJT deutlich macht. Wir GRÜNE sind froh, dass wir es haben.“

So gut wie das Programm, müssen nach unserer Auffassung allerdings auch die Bedingungen sein, in denen man inszenieren, spielen und zuschauen kann.

Die momentane Unterbringung des KJT in einem ehemaligen Schulgebäude an der Sckellstraße kann das auf Dauer nicht gewährleisten.

Zwar sind dort die Räumlichkeiten inzwischen so saniert worden, dass ein Spielbetrieb des Theaters wieder unter normalen Bedingungen möglich ist. Trotzdem sind die Tage des KJT an dieser Stelle gezählt.

Wir GRÜNE haben schon vor Jahren einen anderen Standort ins Gespräch gebracht.

In einem Antrag aus dem Jahr 2003 wurde die Verwaltung aufgefordert, Alternativen für einen neuen Standort des Kinder- und Jugendtheaters vorzulegen und eine Bewertung der gefundenen Standortalternativen vorzunehmen.

Entscheidendes Kriterium für einen neuen Standort sollte dabei eine strukturelle Kostenoptimierung als Grundlage eines langfristig gesicherten Betriebes des Kinder- und Jugendtheaters als vierte Sparte des Eigenbetriebes Theater Dortmund sein.

Für uns GRÜNE steht fest, dass das Kinder- und Jugendtheater am Hiltpopwall direkt neben dem Schauspielhaus gut aufgehoben wäre.

Nicht nur, weil sich in direkter Nähe zum Theater Möglichkeiten und Synergieeffekte bieten, die es an der Sckellstrasse so nicht gibt. Sondern auch, weil ein Theater für Kinder und Jugendliche in die Mitte der Stadt und nicht an ihren Rand gehört. Der Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit hat deshalb inzwischen beschlossen, im Rahmen des neuen Werkstattkonzeptes für das Theater Dortmund, die Perspektivplanung für ein neu zu errichtendes Kinder- und Jugendtheater mit einzubeziehen. (SN)

„U steht für Umwandlung“

Die GRÜNEN-Politiker Dr. Jürgen Brunsing und Martin Tönnies erläutern Impulse für die kulturelle Vielfalt in Dortmund und im Ruhrgebiet.

GRinDO: Das Ruhrgebiet freut sich, im Jahr 2010 regionale Kulturhauptstadt zu sein. Was ist geplant?

Jürgen Brunsing: Unter dem Leitbild „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ werden in Dortmund die Schwerpunkte Musik, Kreativität und Parks bei den Großprojekten im Zentrum stehen. Mit *klangvokal* wird ein Festival der tausend Stimmen stattfinden, also Gesang in allen Variationen. Das „Parkfestival transindustriale“ soll die Park-, Grün- und Freiflächen inszenieren und mit Kunst, Literatur, Musik, Filmen und Performances bespielt werden.

Leider besteht die Gefahr, dass von den 160 Vorschlägen aus Dortmund nur wenige der freien Szene in das hochoffizielle Programm aufgenommen werden. Der finanziell enge Rahmen für die Macher der Kulturhauptstadt lässt außerhalb der Leitprojekte kaum Spielraum. Die Welle der Enttäuschungen wird also groß werden, wenn die Vielzahl von tollen Ideen und Einreichungen auf die kommunale Ebene verschoben wird und leider auch dort auf einen finanziell begrenzten Rahmen trifft. Damit sind nicht nur die GRÜNEN KulturpolitikerInnen in Dortmund äußerst unzufrieden.

GRinDO: Inwiefern lässt sich das Ruhrgebiet zu einer Kulturregion zusammenfassen?

Martin Tönnies: Das Ruhrgebiet ist in einem Wandel von einer Montanregion hin zur Kulturregion. Gerade die Zeche Zollverein in Essen, die Jahrhunderthalle in Bochum, die Kokerei Hansa in Huckarde oder die Zeche Zollern in Bövinghausen sind Sinnbilder dieses Wandels. Hier hat das Ruhrgebiet weltweit ein Alleinstellungsmerkmal, wenn die industriellen

Werks- und Produktionshallen durch die Kultur neu entdeckt und in Wert gesetzt werden. Dies ist insbesondere Karl Ganser zu verdanken, der uns mit der Internationalen Bauausstellung Emscherpark unser kulturelles Erbe erhalten hat. Der Regionalverband Ruhr hat mit der Route der Industriekultur, die inzwischen eine Vielzahl von *Ruhris* und auswärtigen BesucherInnen in ihren Bann zieht, dieses historische Erbe übernommen.

GRinDO: Welche Kultur bzw. welche Gemeinsamkeiten verbindet/n die Menschen in der Region?

Martin Tönnies: Wenn man den Kulturbegriff weit fasst, fällt einem hierzu sicherlich der Fußball als Erstes ein. Aber Scherz beiseite: die Ruhrfestspiele in Recklinghausen blicken seit der Gründung im Jahr 1946 auf eine mehr als 60-jährige Tradition der Kultur für die Arbeiter zurück.

Die Menschen im Ruhrgebiet standen neuen Entwicklungen immer offen gegenüber. Das Schauspielhaus in Bochum hat einerseits provoziert aber auch neue Akzente gesetzt. Gibt es eine bessere Ruhrgebiets-Repräsentantin als Tana Schanzara? Und aktuell findet die Ausstellung *Waves* des hartWare-Medienkunstvereins auf der Phoenix-Fläche Aufmerksamkeit bei den Menschen aus Dortmund und der Region. Und dies nicht nur bei den Szenekennern.

GRinDO: Warum sollte die Politik Kulturbetriebe und Kulturevents fördern? Jeder Fußballverein zieht doch mehr Zuschauer an!

Jürgen Brunsing: Die Nacht der Industriekultur für das Ruhrgebiet, genannt *Extraschicht* mit 140.000 BesucherInnen und die Museumsnächte in den Städten mit fünfstelligen Besu-

cherzahlen beweisen, dass Kultur, als Event verpackt, mehr BesucherInnen und Besucher erreicht als viele Fußballspiele.

GRinDO: Welche Vorbereitungen und Impulse zur Kulturhauptstadt 2010 erwarten Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Regionalverband Ruhr?

Martin Tönnies: Von der Kulturhauptstadt erwarte ich einen Schub bei der Zusammenarbeit der Städte. Schon allein der Erfolg im Bewerbungsverfahren hat bewiesen, dass für die Region etwas erreicht werden kann, wenn alle an einem Strang ziehen. Aus diesen Erfahrungen müssen wir für die Zukunft lernen. Nicht das Gegeneinander, sondern Gemeinsamkeiten bringen Schlagkraft und Erfolg für die gesamte Region.“

GRinDO: Welche Impulse setzen Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Regionalverband Ruhr in der Kulturpolitik?

Martin Tönnies: Kulturpolitik ist in erster Linie ureigenste Aufgabe der Städte und Kreise, und in der Summe verfügt die Region über eine weltweit einmalige Dichte an kulturellen Angeboten. Als GRÜNE im Regionalverband Ruhr treten wir für eine regionale Kulturpolitik ein, um eine Profilierung der Standorte und Konsens über die Vermeidung von Konkurrenzen zu erreichen.

Neben den bestehenden Konzerthäusern in Essen und Dortmund will nun auch Bochum ein Konzerthaus bauen. Hierdurch steigt nicht das Kulturangebot, sondern die Wirtschaftlichkeit aller Konzerthäuser sinkt. Das kann und darf nicht das Ziel sein. Wir haben massiv Druck für den Masterplan Kultur gemacht, mit dem Ziel, einen städteübergreifenden Konsens für das gesamte Kulturangebot zu erreichen.



Foto: MM

Ausblick auf Kultur im Ruhrgebiet: Dr. Jürgen Brunsing (links) ist kultur- und sportpolitischer Sprecher der GRÜNEN Ratsfraktion. Martin Tönnes (rechts) ist Mitglied in der GRÜNEN Fraktion des Dortmunder Stadtrates und Fraktionssprecher von Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Regionalverbandes Ruhrgebiet.

GRiNDO: Ein Leuchtturm der Kulturhauptstadt 2010 soll der Dortmunder U-Turm sein. Was erwarten Bündnis 90/DIE GRÜNEN von diesem Projekt und welchen Vorteil oder Nutzen hat das Projekt U-Turm, wenn der *Wander-Zirkus Kulturhauptstadt* weitergezogen ist?

Jürgen Brunsing: Das „U“ auf dem U-Turm steht für die GRÜNEN für die „U“mwandlung der Stadt und der Region. Als Standort für die Kreativwirtschaft gehören für die GRÜNEN die Fachhochschule Film und die Uni Dortmund zwingend mit an diesen Standort. Es ist aber auch eine Investition in die Zukunft, weil nicht nur für den Turm, sondern für den gesamten Bereich zwischen Rheinischer Straße und Bahndamm eine Aufwertung eingeleitet wird.

GRiNDO: Oft fällt das Stichwort Kreativ-Zentrum. Werden die EnkelInnen der Bier-Brauer und Kohle-Kumpel zukünftig alle GrafikerInnen? Die Perspektive wirkt dünn! Kaschiert das Projekt nicht lediglich die Probleme der Industrieregion?

Martin Tönnes: Der „Papst“ der Kreativwirtschaft, Richard Florida, umschreibt dies mit der Förderung von „Technologie – Talente – Toleranz“. In den beiden *großen* Parteien des Ruhrgebiets ist aber das Denken und Handeln in den montanindustriellen Großstrukturen in weiten Teilen noch nicht überwunden.

Wir brauchen eine Kultur zur Kreativität und Selbstständigkeit; wir brauchen die Innovationen aus dem *Hinterhof-Unternehmen*. Wir müssen begreifen und Räume dafür schaffen, dass die Entwicklung eines Computerspiels die gleiche kreative Leistung ist, wie die Produktion eines Motors.

GRiNDO: Musikinteressierte fordern für Dortmund eine Rock- und Pop-Akademie und eine Musikmall. Wie stehen Bündnis 90/DIE GRÜNEN zu beiden Projekten?

Martin Tönnes: Anfang 2007 ist die Idee für eine Musikmall als *Local-Hero* gestartet. Aber das rein auf Dortmund bezogene Konzept hat sich zum Ladenhüter entwickelt. Trotz einer lebendigen und aktiven Szene

in Dortmund ist seit mehr als einem Jahr nichts mehr davon zu hören. Was dringend notwendig scheint, ist vor allem eine bessere Vernetzung.

Die GRÜNE Fraktion im Regionalverband Ruhr wird in wenigen Tagen die Ergebnisse einer Studie für eine Rock- und Pop-Akademie im Ruhrgebiet veröffentlichen.

Klar ist, dass es im gesamten Land keine professionelle Ausbildung für Rock- und Pop-KünstlerInnen gibt. Dabei geht es nicht darum, den richtigen Gitarren-Griff zu lernen, sondern wie sich Bands in einem rasant wandelnden Musikmarkt professionell durchsetzen können.

Mit *Bochum-Total* existiert in der Region ein Festival, das für Nachwuchsbands als Sprungbrett in die nationale oder internationale Szene genutzt werden kann.

Dies sind Rahmenbedingungen, die für eine Rock- und Pop-Akademie für das Land NRW mit Standort im Ruhrgebiet sprechen.

Das Gespräch führte
Markus Magaschütz



Eine Kultur(en)hauptstadt? von Börje Wichert

Eigentlich ist der Titel falsch. Das Ruhrgebiet müsste Kulturreichhauptstadt 2010 und nicht Kulturhauptstadt 2010 werden. Warum?

Das Ruhrgebiet hat nicht die eine Kultur, die über etliche hundert Jahre vererbt worden wäre und nun zur Schau gestellt werden könnte, ohne dass damit grobe Verzerrungen einher gehen würden. Das Ruhrgebiet ist ja erst durch die Industrialisierung entstanden. Mit ihr begann eine Besiedlung im großen Stil durch den Hunger nach Arbeitskraft. Und die Arbeitskräfte blieben nicht nur solche. Sie brachten auch ihre ganz unterschiedlichen Kulturen mit.

Vorher ging es auf den die Region prägenden westfälischen und rheinischen Gehöften eher beschaulich zu - sogar für die Verhältnisse des frühen 19. Jahrhunderts. Nach einem großen historischen Sprung ins Hier und Jetzt stellen wir fest, dass wir in einer Ruhr-Metropole mit über fünf Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern leben. Wir alle können jetzt Orte der

„Hochkultur“ vom Grillo-Theater über das Konzerthaus bis zur Philharmonie nennen. Wir kennen einige Kulturbahnhöfe, die sich mehr oder weniger stark im alternativen Bereich verankert haben. Je nachdem, wie offen man für andere ist, gerät man bei der Kultur der Migrantinnen und Migranten nicht bei einer Nennung ins Stocken, sondern denkt vielleicht an die überaus erfolgreichen türkischen Sängerinnen und Sänger oder den orientalischen Tanz.

Wir sollten Unikate wie die Ruhrfestspiele nicht unerwähnt lassen. Im Winter 1946/1947 gab der Mangel den Anstoß dafür, Bergleute und Kulturschaffende, Kunst gegen Kohle tauschen zu lassen.

Bis heute ist das Festival ein Erfolgsprojekt. Das Ruhrgebiet muss sich bei der Anzahl von Angeboten selbst hinter Berlin nicht verstecken, wenn es begreift, dass die Vielfalt seine Stärke ist und es die allein seligmachende Ruhr-Leitkultur nicht gibt. Wir müssen eine elegante Symbiose

aus Kreativität und wirtschaftlichen Verwertungsinteressen schaffen. Im Kleinen sollten wir die Digitalkultur fördern, denn Kreativität und Digitalisierung sind der Rohstoff des 21. Jahrhunderts. Um diese Kreativität zu ermöglichen, brauchen die Menschen aber auch eine materielle Absicherung frei von Bevormundung und eine gute Bildung, die ihnen die Partizipation an einer auf Kultur und Kreativität ausgerichteten Gesellschaft ermöglicht.

Börje Wichert ist Sprecher von Bündnis 90/DIE GRÜNEN Bezirksverband Ruhr.





So kann es werden:
Das Naturbad Menden-Lendringsen ist ein Vorbild für den Umbau des Schwimmbades Froschloch.

Der GRÜNE Froschrasen

Marode Rohre im Filtersystem und Risse im Schwimmbecken - trostlose Zeiten erlitt das Freibad Froschloch. Im Jahr 2006 musste das Schwimmbad eine ganze Bade-Saison geschlossen bleiben. Eine Sanierung schien zu teuer — von den Betriebskosten einmal abgesehen.

In dieser Situation forcierte die GRÜNE Ratsfraktion den Umbau in ein Naturbad. Das Wasser wird in einem Naturbad nicht mit Chlor angereichert, sondern mit Hilfe von Pflanzen gereinigt.

Naturbad Froschloch

„In anderen Städten konnten die Sanierungs- und Betriebskosten gesenkt werden“, erinnert sich Dr. Jürgen Brunsing, sportpolitischer Sprecher der GRÜNEN-Ratsfraktion. Inzwischen ist der Umbau in ein Naturbad beschlossene Sache. Für ca. 1,6 Mio. Euro baut die Stadt Dortmund das Naturbad. Zum Vergleich: Eine konventionelle Sanierung hätte bis zu 2,7 Mio. Euro gekostet. Die Betriebsko-

sten liegen mit 30.000 Euro deutlich unter denen eines konventionellen Schwimmbades. So erweitert Dortmund auch seine vielfältigen Sportangebote. Zu diesen gehören auch die insgesamt 10 Außensportanlagen in Dortmund. Um den SportlerInnen attraktivere Plätze anbieten zu können, werden zahlreiche Aschenplätze in solche mit Kunstrasen umgebaut.

Kunstrasenplätze

Jürgen Brunsing: „Wir begrüßen die geplante Umwandlung, denn Kunstrasenplätze sind ganzjährig bespielbar und haben eine längere Lebensdauer“. Wichtig ist jedoch, dass die Dortmunder SportlerInnen gleichermaßen in den Genuss der Kunstrasenplätze kommen.

Deshalb hat die GRÜNE Ratsfraktion Änderungen in der Prioritätenliste der Verwaltung mit durchgesetzt. „So wird mindestens ein Platz in jedem Stadtbezirk umgewandelt. Die Sportplätze sollen jedoch nicht nur den Mitgliedern der Sportvereine zur Ver-

fügung stehen. Vielmehr muss es weiterhin möglich sein, dass vereinslose SportlerInnen einen Sportplatz nutzen können“, betont Brunsing.

Neue Ballsporthalle?

Beim Bau einer Ballsporthalle ist noch alles offen. Daher wundert sich Jürgen Brunsing doch über seine sportpolitischen KollegInnen aus den anderen Fraktionen, die schon über Standorte unken, obwohl noch gar kein Grundsatzbeschluss zugunsten einer neuen Ballsporthalle gefallen ist.

„Erst eine Machbarkeitsstudie wird zeigen, was zu welchem Preis machbar ist“, so Brunsing.

Die GRÜNE Ratsfraktion befürchtet, dass eine Vierfachhalle ca. 10 Millionen Euro kostet. Zu diesem Preis könnte Dortmund fast zwei Dreifachhallen bauen. Dies käme dem Bedarf der Schulen eher entgegen.

Jürgen Brunsing: „Für GRÜNE ist es zudem wichtig, dass eine Sporthalle gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist“. (MM)

*GRÜNE im
Regional-
Verband
Ruhr*



Der Regionalverband Ruhr (RVR) verbindet elf Städte und vier Kreise des Ruhrgebietes. Bündnis 90/ DIE GRÜNEN sind mit sieben Mandaten in der Verbandsversammlung vertreten. Hier stellen sich die engagierten GRÜNEN vor.



1. Sabine von der Beck, PR-Beraterin, Diplom-Volkswirtin. Bei den GRÜNEN bin ich Sprecherin der Kreistagsfraktion Recklinghausen. Meine politischen Schwerpunkte sind Wirtschaft, Energie, Kultur. In zehn Jahren haben Bündnis 90/DIE GRÜNEN hoffentlich erreicht, dass der öffentliche Nahverkehr im Ruhrgebiet auf allen Kernstrecken zu normalen Zeiten im Metropolentakt funktioniert.

Zum Stichwort *Ruhrstadt* fällt mir ein, dass es falsch ist. Das Ruhrgebiet ist keine Stadt, auch keine Metropole, obwohl der Vergleich inspiriert! Es ist mehr als das: Eine moderne, dezentrale Struktur, die ihre Chancen besser nutzen muss. Das Kulturhighlight im Ruhrgebiet ist in diesem Jahr immer noch als (leider bisher einziges) Paradebeispiel für eine gut vernetzte Kultur- und Verkehrspolitik: *Extraschicht – Die lange Nacht der Industriekultur*.

2. Martin Tönnies, wissenschaftlicher Mitarbeiter. Bei den GRÜNEN bin ich Ratsmitglied in Dortmund und Fraktionssprecher der RVR-Fraktion. Meine politischen Schwerpunkte sind: Durch Doppel- und Mehrfachstrukturen wird in der Region unnötige Bürokratie produziert und viel Geld verbrannt; es müssen klare Strukturen zwischen regionalen und kommunalen Aufgaben und Zuständigkeiten geschaffen werden.

In zehn Jahren haben Bündnis 90/DIE GRÜNEN hoffentlich die Direktwahl für das Ruhrgebietsparlament umgesetzt. Zum Stichwort *Ruhrstadt* fällt mir ein: Das Selbstbewusstsein zu entwickeln, um auf einer Stufe mit den europäischen Metropolstädten zu stehen. Das Kulturhighlight im Ruhrgebiet ist in diesem Jahr: Wer den *Geierabend* nicht kennt, hat das Ruhrgebiet verpennt!

3. Elisabeth Hanke-Beerens, Verwaltungsangestellte, Hausfrau. Bei den GRÜNEN bin ich Vorsitzende des Ortsverbandes Moers und Kreistagsmitglied. Meine politischen Schwer-

punkte sind Stadt- und Regionalplanung, Denkmal- und Umweltschutz. In zehn Jahren haben Bündnis 90/DIE GRÜNEN hoffentlich erreicht, dass das Revier innerlich GRÜNER wird und die Emscher umgebaut ist.

Zum Stichwort *Ruhrstadt* fällt mir ein: Es gibt viel zu tun. Das Kulturhighlight im Ruhrgebiet ist in diesem Jahr das Klavierfestival.

4. Wolfgang Cordes, Angestellter. Bei den GRÜNEN bin ich Sprecher der GRÜNEN Fraktion im Rat der Stadt Bochum. Meine politischen Schwerpunkte sind (integrierte) Stadtentwicklungspolitik, Sozialpolitik, Integrationspolitik, kommunale Wirtschaftspolitik.

In zehn Jahren haben Bündnis 90/DIE GRÜNEN hoffentlich erreicht, dass die Kommunen des Ruhrgebietes so zusammenarbeiten, dass die Chancen dieses Lebens- und Wirtschaftsraumes für die *Ruhris* zum Tragen kommen. Zum Stichwort *Ruhrstadt* fällt mir ein: Zu groß, zu unübersichtlich – eine starke, direkt gewählte regionale Ebene ist wichtig!

Das Kulturhighlight im Ruhrgebiet ist in diesem Jahr wieder die Triennale, leider ohne *Soldaten*.

5. Herbert Goldmann, Leiter der Umweltauswahl der Stadt Iserlohn. Bei den GRÜNEN bin ich Fraktionsvorsitzender im Kreis Unna, Vorsitzender des Umweltausschusses beim Regionalverband Ruhr. Meine politischen Schwerpunkte sind Umwelt und Soziales.

In zehn Jahren haben Bündnis 90/DIE GRÜNEN hoffentlich so viel Unterstützung durch die WählerInnen, die dazu beiträgt, dass noch mehr GRÜNE Ideen umgesetzt werden können.

Zum Stichwort *Ruhrstadt* fällt mir ein: Die Strukturen sollten so beschaffen sein, dass sie den Erwartungen und Ansprüchen genügen. Das Kulturhighlight im Ruhrgebiet ist in diesem Jahr: Jede große und kleine Veranstaltung, die dazu beiträgt den Menschen des Ruhrgebiets Ablenkung und Lebensfreude zu vermitteln.

6. Jörg Obereiner, Fachlehrer. Bei den GRÜNEN bin ich Fraktionsvorsitzender der GRÜNEN Kreistagsfraktion im Ennepe-Ruhr-Kreis und Mitglied der RVR Fraktion. Meine politischen Schwerpunkte sind Soziales und Wirtschaft. In zehn Jahren haben Bündnis 90/DIE GRÜNEN hoffentlich die erste GRÜNE Regionaldirektorin gestellt. Zum Stichwort *Ruhrstadt* fällt mir ein: Von der Ruhrstadt zur Metropole – ein weiter Weg. Das Kulturhighlight im Ruhrgebiet ist in diesem Jahr die Breckerfelder Kirmes.

7. Mehrdad Mostofizadeh, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Landtagsfraktion. Bei den GRÜNEN bin ich Rats- und BV-Mitglied in Essen, Mitglied der RVR-Fraktion. Meine politischen Schwerpunkte sind Haushalt, Finanzen und Sport.

In zehn Jahren haben Bündnis 90/DIE GRÜNEN hoffentlich das Schulsystem in Nordrhein-Westfalen nachhaltig reformiert; die Stellung der Kommunen verbessert und ausgebaut und sie auch im Ruhrgebiet wieder zu handlungsfähigen Einheiten gemacht, sowie das Ruhrgebiet zu einer politischen Einheit geformt.

Zum Stichwort *Ruhrstadt* fällt mir ein, dass wir weiterhin in regionalen Dimensionen denken müssen und das Kirchturmdenken überwinden. Die Kulturhighlights im Ruhrgebiet sind in diesem Jahr: Triennale, Ruhrfestspiele, Fußball-Bundesliga, Essen original, Kolpingfest – da kann ich mich nicht entscheiden.

Bündnis 90/DIE GRÜNEN im
Regionalverband Ruhr (RVR)
Fraktionsgeschäftsstelle
Kronprinzenstr. 35
45128 Essen
Telefon: 0201-2069-430
Telefax: 0201-2069-551
www.gruene-rvr.de
gruene@rvr-online.de

Regionalverband Ruhr
www.rvr-online.de

OV Innenstadt-Ost

Innenstadt-Ost, dazu gehören die Viertel an der Saarlandstraße, an der Kaiserstraße und Körne. Die Attraktivität dieser drei Ortsteile soll erhalten bleiben bzw. verbessert werden.

Daran arbeiten wir im Ortsverband und in der Bezirksvertretung – dort sind wir GRÜNE mit drei Mandaten vertreten und haben eine Koalition mit der SPD vereinbart.

2007 war für uns ein politisch erfolgreiches Jahr, in dem einige unserer zentralen Forderungen für den Umweltschutz endlich umgesetzt bzw. auf den Weg gebracht wurden. Dazu gehört das Nachfahrverbot für Lkw auf der B 1, das nun endlich in Kraft getreten ist.

Darüber hinaus bemühen wir uns um eine Verbesserung der Spielplatzsituation. Dazu gehört die Fortführung der von uns angestoßenen, erfolgreichen Aktion, den Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtbezirk den kostenlosen Eintritt in den Westfalenpark zu ermöglichen. Außerdem wollen wir alle, auch kleinere, Grünoasen im Bezirk erhalten und weiterentwickeln.

Auch im Radverkehr konnten wir Erfolge erzielen. Im Kaiserstraßenviertel wurden endlich die Einbahnstraßen für RadfahrerInnen geöffnet. Außerdem wurde mit dem Bau der Radverbindung am Südbahnhof begonnen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus. Für 2008 haben wir mit der SPD Haushaltsmittel für kreative Aktionen gegen Rechts bereitgestellt. Auch die Beteiligung an der *Aktion Stolpersteine* und die von uns initiierte Benennung einer Straße nach der Jüdin Rosa Buchthal stehen in diesem Zusammenhang.

Trotz dieser Erfolge gibt es noch viel zu tun, und so hoffen wir auf weitere engagierte MitstreiterInnen.

www.gruene-dortmund.de/innenstadt-ost, innenstadt-ost@gruene-dortmund.de. (IR)



Er läuft und läuft und läuft — hohe Strompreise bekommen vor allem BürgerInnen mit geringem Einkommen zu spüren.

Stromzähler — Stützeffresser

Die Dortmunder GRÜNEN plädieren für einen bundeseinheitlichen Energiesozialtarif. Im Dortmunder Rat legte Rot-GRÜN hierzu einen gemeinsamen Antrag vor.

Beiden Fraktionen ist bewusst, dass durch die Steigerung der Energiepreise insbesondere einkommensschwache Haushalte vor großen finanziellen Problemen stehen.

GRÜNE schlagen deshalb in verschiedenen Maßnahmen vor, den Anspruch an eine soziale und gleichzeitig ökologische Energieversorgung zu verstärken. In einem ersten Schritt soll deshalb die DEW21 Vorschläge für Tarifmodelle vorlegen, die einerseits durch preiswerte Stromkontingente einen bezahlbaren Energiebezug sichern und andererseits durch steigende Preise für einen darüber hinaus gehenden Verbrauch, Anreize zum Stromsparen schaffen.

Zusätzlich soll ein Fonds beim Austausch von stromfressenden Haushaltsgeräten helfen. Gerade ein-

kommensschwache Familien sind hier benachteiligt, weil sie häufig nur über ältere und energieintensive Haushaltsgeräte verfügen. Diese Familien wollen GRÜNE bei einem Austausch ihrer Geräte und damit bei möglichen Energie- und Kosteneinsparungen unterstützen. Mario Krüger, Fraktionssprecher der GRÜNEN: „Wir begrüßen, dass die Versuche der DEW 21 zur Reduzierung bzw. Verhinderung von Gas- und Stromsperrungen in jüngster Zeit erfolgreich waren.“ Das Ziel muss aber sein, die trotzdem noch vorhandene hohe Zahl von Sperrungen weiter zu reduzieren.

Markus Kurth, GRÜNER Bundestagsabgeordneter ergänzt: „Es ist unbestritten notwendig, die Regelsätze im SGB II und SGB XII hinsichtlich ihrer Bestandteile für den Bezug von Energie zu überprüfen. Die Leistungen müssen an die steigenden Energiepreise angepasst werden, damit die Hartz-IV-EmpfängerInnen ihre Stromrechnung bezahlen können. (MM)



Kraftakt für den neuen Radweg

Die Dortmunder GRÜNEN haben sich erfolgreich für den Umbau des Radweges auf der ehemaligen Güterbahnstrecke eingesetzt. Der Radweg wird die Nord- und Oststadt mit dem Westfalenpark verbinden.

Flutterband, demontierte Eisenträger und Baustellenfahrzeuge. Die Szene ist eindeutig. Am Heiligen Weg wurden alte Brückenelemente abgerissen. Zugleich wurde eine Brücke angehoben, die zukünftig einen Fuß- und Radweg tragen wird (s. Foto oben).

Dieser Kraftakt ist Teil der Umsetzung einer alten GRÜNEN Idee: Ein Radweg durchs Grüne aus der Nordstadt bis zum Westfalenpark.

Hierfür baut die Stadt Dortmund die alte Güterbahnstrecke um.

Zukünftig soll es mit dem Rad entlang der Bahngleise auf dem ehemaligen Südbahnhof gehen.

Dieses Stück schließt für den Radverkehr die Lücke zwischen dem sogenannten Bananenradweg, der derzeit an der Straße Im Defdahl endet,

und dem Stadewäldchen an der Märkischen Straße. Damit wird eine attraktive Radverbindung von der Ecke Klönne-/Güntherstraße bis zum Westfalenpark erreicht.

Unter GRÜNER Federführung bemüht sich die rot-grüne Koalition in der Bezirksvertretung Innenstadt-Ost, gerade am Knotenpunkt Defdahl neue Fuß- und Radwegeverbindungen zu schaffen. So wird der sogenannte *Hundeweg* aus Hörde über die Bahnbrücke Deggingsstraße geführt, um damit den neuen Weg und den *Bananenweg* sicherer zu verknüpfen.

„Der über die Brücke geführte Radweg würde die meisten Fahrten durch den sehr schmalen Brückentunnel überflüssig machen und somit zur Sicherheit des Radverkehrs beitragen“, so

Christiane Gruyters, Sprecherin der GRÜNEN Fraktion in der Bezirksvertretung Innenstadt-Ost.

Der Rahmenplan für das Gelände des ehemaligen Ostbahnhofs vermittelt einen Eindruck, wie der Bananenweg an seinem anderen Ende an der Klönnestraße bis in die Nordstadt fortgesetzt werden kann: Eine Linie führt über den ehemaligen Güterbahnhof Ost, die oberste Bahnbrücke über die Weißenburger Straße und über den Damm entlang der Gronastraße.

Wann der Bau des Radwegs über das Gelände des Ostbahnhofs beginnen kann, ist offen. DIE GRÜNEN in der Oststadt werden sich weiterhin für diese Rad- und Grünverbindung einsetzen — bis sie das Flutterband durchtrennen können. (MD)

GRÜNER Zeitplan bis zur Kommunal- und Europawahl:

30. August 2008

Kommunalkongress Grüne NRW
Oberhausen, Luise Albertz Halle, Düppelstraße 1

20./21. September

Bundesfrauenkonferenz
Nürnberg, Bürgerzentrum Villa Leon,
Schlachthofstraße/Philipp Körber Weg 1

18. Oktober

KandidatInnen-Vorstellung Bundestagsliste

6. Dezember

Landesdelegiertenkonferenz
Aufstellung der Bundestags-Liste, Krefeld

23.-25. Januar

Bundesdelegiertenkonferenz
Listenaufstellungen zur Europa-Wahl,
Dortmund, Westfalenhalle



21.-22. März

LDK: Wahlen LVR, LWL, Regionalräte
Stadthalle Hagen, Wasserloses Tal 2

Redaktionsschluss der nächsten GRinDO-Ausgabe: 15.08.2008

Die nächste Mitgliederversammlung ist am 24.09.2008 um 19.00 Uhr im KV Büro, Ruhrallee 44. Thema: „Ein Jahr vor der Bundestagswahl“

Der Kreisvorstand wünscht allen LeserInnen einen sonnigen Sommer!

